

# HANSER



## Vorwort

zu

## **„Geschäftsprozessmanagement mit Visio, ViFlow und MS Project“ (3. Auflage)**

von Josef Schwab

ISBN (Buch): 978-3-446-43161-4

ISBN (E-Book): 978-3-446-43277-2

Weitere Informationen und Bestellungen unter  
<http://www.hanser-fachbuch.de/978-3-446-43161-4>

sowie im Buchhandel

© Carl Hanser Verlag München

# Vorwort

## ■ Zu den verwendeten Programmen und Versionen

Zur Prozessdarstellung arbeite ich hier zunächst mit

Microsoft Visio 2013

Parallel, um eventuelle Unterschiede beschreiben zu können, auch mit

Microsoft Visio 2010

Die Unterschiede sind jedoch für die hier beschriebenen Aufgaben minimal. In Kapitel 4 wird im Abschnitt 4.5.4 „Unterprozesse“ ein funktionaler Unterschied beschrieben, der darin besteht, dass es in der neueren Version einfacher ist, Unterprozesse aus bestehenden Prozessen zu schöpfen. Dort werden beide Verfahren beschrieben. Ich hoffe, dass die Anwender jeder dieser Versionen damit zurechtkommen.

Dann arbeite ich mit der aktuellen Version

ViFlow 5.0

Ich meine allerdings, dass man auch mit den früheren Versionen von ViFlow die hier gezeigten Vorgehensweisen nachvollziehen kann, da ViFlow über eine sehr gute Hilfe verfügt, außerdem ein „Schnellzugang“ und sogar das Handbuch in elektronischer Form mitgeliefert werden.

ViFlow 5 arbeitet mit der Version Visio 2007 oder höher zusammen. Empfohlen wird die Version Visio 2010, da in der Programmversion Visio 2013 noch ein Bug sei, der die Darstellung im Web (als HTML) unscharf mache.

Im letzten Kapitel, wenn wir die Prozesse aus ViFlow nach MS Project exportieren, arbeite ich mit der neuesten Version

MS Project 2013

Allerdings sehe ich keine Unterschiede zur Version

MS Project 2010

Das ist in der Anwendung hier identisch.

Ich habe den Export auch nach Project 2007 getestet, das funktioniert genauso. Allerdings hat Project 2007 eine andere Menüführung, das muss man dann analog anwenden. Das dürfte aber für etwas geübte Project-Benutzer, und an die wende ich mich in diesem Teil, keine Schwierigkeit darstellen.

## ■ Kurze Erläuterung des Aufbaus des Buchs und des Inhalts der einzelnen Kapitel

Das **erste Kapitel** erzählt etwas über meine persönlichen Erfahrungen mit und meinen Zugang zu dem Thema. Es entwickelt einige Vorüberlegungen zum Verhältnis von Geschäftsprozessmanagement und Projektmanagement, meiner Meinung nach Zwillinge im Geiste. Es enthält auch einige einleitende Bemerkungen zu den dazu eingesetzten Programmen. Am wichtigsten für die Leser, die eine Zertifizierung ihres Qualitätsmanagements anstreben, ist der Teil zur *DIN-ISO-Norm 9001:2008*.

Das **zweite Kapitel** geht auf die Ideengeschichte der Prozessanalyse ein. Es ist ja vielleicht nützlich zu wissen, was andere kluge Menschen sich schon früher zu diesem Thema gedacht haben. Und einige Kenntnisse über ökonomische Theorie können auch nicht schaden. Es werden die meiner Meinung nach zentralen zwei Begriffe für die Prozessanalyse entwickelt, *Ressourcenproduktivität* und *Prozessproduktivität*. Wenn Sie eine Abneigung gegen theoretische Gedanken haben, werden Sie allerdings vielleicht später Probleme haben, die praktischen Probleme, die sich aus diesen beiden Logiken ergeben, nachvollziehen zu können.

Das **dritte Kapitel** erläutert die Vorgehensweise und Inhalte, wenn Sie ein *Projekt Geschäftsprozessanalyse* durchführen möchten. Das kann man ja tun, um die Abläufe im Unternehmen oder in der Abteilung zu optimieren oder/und um eine Zertifizierung für ein Qualitätsmanagementsystem zu erlangen. Ich hoffe, dass es viele praktisch verwertbare Tipps enthält, jedenfalls auch einen Projektplan.

Das **vierte Kapitel** hat die Darstellung von Geschäftsprozessen mit dem Programm Microsoft Visio zum Inhalt – vom frühesten Beginn über Sprungreferenzen und Unterprozesse bis hin zur Erfassung und Darstellung von Daten, das ganze Programm. Da darf natürlich auch der Export als HTML für die Darstellung im Browser nicht fehlen. Und da die *BPMN-Methode* (BPMN, Business Process Model and Notation) gerade einen modischen Hype hat, gebe ich auch dazu meinen Senf.

Das **fünfte Kapitel** behandelt die Erfassung von Geschäftsprozessen mit dem Programm ViFlow. Dieses hinterlegt die grafischen Elemente aus Visio mit einer Datenbank. Dies hat viele Vorteile, unter anderem den, dass man erfasste Prozesse mehrmals verwenden kann, aber nur einmal pflegen muss. Außerdem hat es ein sehr leistungsfähiges *Webmodell* (Export nach HTML) und einen *Reporter* (so man den dazu kauft), mit dem man die Daten komfortabel auswerten kann.

Das **sechste Kapitel** hat die Optimierung der Prozesse mit dem Programm Microsoft Project zum Inhalt. Aus der Datenbank von ViFlow kann man die Prozesse nach MS Project exportieren und dessen Rechenkapazitäten nutzen. Für mich ist das dann der „harte Kern“ der Prozessanalyse, wenn man Durchlaufzeiten errechnen (auch für Simulationen alternativer Verläufe) und auch die Prozesskosten zumindest annäherungsweise berechnen kann. Dazu benötigt man allerdings gute Kenntnisse von MS Project, die ich hier voraussetze.

Im **Anhang** stellen die Gastautoren Stefan Becker und Thomas Heidkamp ein komprimiertes Vorgehensmodell für eine *prozessorientierte QM-Dokumentation* dar. Besonderen Wert legen sie auf das *Change Management*, mit dem sich entscheiden kann, ob ein solches Projekt erfolgreich wird oder nicht. In der Schilderung der Anwendung der Software betonen sie das

*Dokumentenhandling* und – für mich besonders wichtig – die Fragen der Modellierung, d. h. der *Modellbildung*. Insofern meine ich, dass das eine gute Ergänzung zum vorhergehenden Teil ist.

Die in diesem Buch verwendeten Dateien stehen hier zum Download bereit:

<http://www.schwab-gpm.de>

Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben oder mit mir diskutieren möchten (scheuen Sie sich nicht), erreichen Sie mich unter

[schwab@schwab-pm.de](mailto:schwab@schwab-pm.de)

## ■ Danksagungen

Ganz kurz und knapp: Dank an alle, die mich in dieser Zeit begleitet haben, und insbesondere die, die mich öfter, nachhaltig, aber freundlich, aufgefordert haben, das Buch endlich zu beginnen, daran weiterzuarbeiten und es fertigzustellen. Das waren vornehmlich die Mitarbeiter des Hanser Verlags und die vielen Interessenten, die das Vorgängerbuch (aus 2006) nicht mehr abbekommen haben. (Dies erreichte im antiquarischen Handel astronomische Preise.)

Einen möchte ich doch namentlich erwähnen und das ist Herr Dr. Witowski von der Bayer Pharma AG. Er ermöglichte es mir, im Rahmen eines Projektes zur Prozessoptimierung die Software anzuwenden. In der praktischen Arbeit erkennt man dann auch die Grenzen der Tools – besonders Dr. Witowski rast mit traumwandlerischer Sicherheit an diese Grenzen mit seinen Anforderungen als Power-Anwender. Dabei habe ich viel gelernt.

Dann danke ich meinem Sohn Jakob für die Gespräche mit mir trotz seiner knappen Zeit. Er ist dabei, in Makroökonomie zu promovieren. In seinem aus dem Amerikanischen entlehnten Sprachgebrauch fasst er seine Erfahrung zusammen: „Am Ende des Tages ist es die Modellbildung, mit der die Wissenschaft beginnt. Hier entscheidet sich die Qualität.“ Auch für die Mikroökonomie – die Prozessanalyse ist sicherlich ein Teil davon – kommt es von Anfang an auf die Art der Modellbildung an. Einfachheit bringt Klarheit. Ohne praktikable Abstraktionen kann man gar nicht arbeiten und Prozesse schon gar nicht erfassen und optimieren. Bilden Sie praktikable und realistische Modelle, haben Sie Mut zur Abstraktion und haben Sie dann Erfolg mit dem Gestalten Ihrer Prozesse – ein wenig Spaß macht es dann auch.

Berlin, im Juli 2013

*Josef Schwab*